

1.

Die Flexion der Zeit kann grundsätzlich auf 2 verschiedene Arten geschehen:

a. entweder durch eine **Veränderung des Wortes** erfolgen

- Diese kann in einer **inneren** Veränderung (geben - er gab)
- oder in einer äußeren Veränderung des **Wortstamms** bestehen (lieb > liebt, ich lieb-e, ich liebt-e)

b. oder durch ein **Hilfsverb** erfolgen

(geben, er **hat** gegeben, er **hatte** gegeben, er **wird** geben)

Im **Deutschen** und den verwandten germanischen Sprachen sowie im Slawischen und im Keltischen gibt es **nur 2 einfache Zeitformen** (also die vorstehende 1. Möglichkeit):

Das Präsens (die Gegenwart) und das Präteritum (Vergangenheit). **Sämtliche anderen** Zeitformen müssen mit **Hilfsverben** gebildet werden.

(Im Süddeutschen ist auch das Präteritum ausgestorben, so daß **lediglich das Präsens** als einfache Zeitform übrig bleibt.)

2.

Die **Verwendung von Hilfsverben** ist alltäglich und üblich und für die analytischen (isolierenden) Sprachen wie deutsch, Französisch, usw. geradezu bezeichnend.

Historisch sind die **Flexionen oft sogar aus Hilfsverben entstanden**. Manchmal ist die Entstehung einer Zeitform aus einem Hilfsverb noch zu erkennen.

**Hierzu ein m.E. sehr schönes Beispiel:**

Das lateinische **Futur** verschwand in der Zeit des römischen Kaiserreichs (also schon relativ früh) aus dem Gebrauch. An seine Stelle trat eine Ausdrucksform, die uns gut bekannt ist, ohne daß wir uns vielleicht bislang Gedanken hierüber gemacht haben: Die Umschreibung mit "haben" :

Statt das Futur zu benutzen: "Ich werde noch arbeiten",  
kann man auch sagen: "Ich habe noch zu arbeiten."

**Ähnlich drückte sich der Kirchvater Augustinus im 1. Jhdt. n. Chr. aus, indem er vom kommenden Reich Gottes schreibt:**

"Petant aut non petant, venire habet"  
("Ob sie bitten oder nicht bitten, es (das Reich Gottes) wird kommen")

Die **Verbindung eines Verbs** (im vorstehenden Beispiel: kommen = venire) mit dem indogermanischen Wort für "**haben**" (*habere* im Latein) hat sich in den römischen Tochtersprachen Französisch und Italienisch **als Futur durchgesetzt**, nachdem eine **Verschmelzung** stattgefunden hatte.

Diese Verschmelzung ist gut zu erkennen, wenn man die Präsensform des französischen Worts für haben (vgl. oben: avoir) mit den Formen des Futurs vergleicht und an den Infinitiv des anderen Wortes anhängt.

Präsens von haben (= *avoir*) + Infinitiv des Verbs = Futur des Verbs

Präsens von haben		Infinitiv d. Verb	Infinitiv + Präs. von haben	= Futur
ich habe	<i>j'ai</i>	<i>aimer</i>	<i>aimer + ai</i>	= <i>aimerai</i>
du hast	<i>tu as</i>	<i>aimer</i>	<i>aimer + as</i>	= <i>aimeras</i>
er hat	<i>il a</i>	<i>aimer</i>	<i>aimer + a</i>	= <i>aimera</i>
wir haben	<i>nous avons</i>	<i>aimer</i>	<i>aimer + (av)ons</i>	= <i>aimerons</i>
ihr habt	<i>vous avez</i>	<i>aimer</i>	<i>aimer + (av)ez</i>	= <i>aimerez</i>
sie haben	<i>ils ont</i>	<i>aimer</i>	<i>aimer + ont</i>	= <i>aimeront</i>

**Es stimmt selbst in der deutschen Übersetzung fast wörtlich:**

Je travailler-ai: Ich habe (zu) arbeiten = Ich werde arbeiten

**In den anderen romanischen Sprachen ist die Futurbildung ähnlich:**

Ital.: *amer-ò, amer-ai*; Span.: *amar-é, amar-ás*, usw.